Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 28 (1938)
Heft: 10

Rubrik: Psychologischer Ratgeber

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Psychologischer Ratgeber

Frage: Aengstliches Kind. Unser 10jähriges Töchterlein hat eine schreckliche Angst vor dem Zuspätkommen in die Schule. Sein Schulweg beträgt höchstens 10—12 Minuten, aber morgens und mittags fängt das Kind schon eine halbe Stunde vor Schulbeginn an unruhig zu werden und wenn es durch irgend etwas abgehalten ist, punkt ½8 Uhr und ½2 Uhr seinen Schulweg anzutreten, fängt es an zu weinen. Alles beruhigende Zureden nützt nichts. Was soll ich tun? Frau J. B. G.

Antwort: Es ist vor allem einmal festzustellen, woher diese Angst rührt. Trägt die Lehrerin Schuld an dem Verhalten durch eventl. Strafmaßnahmen, so müßten Sie unbedingt mit derselben sprechen und sie auf das Verhalten des Kindes aufmerksam machen und sie ersuchen, dem Kinde zu helfen durch Entgegenkommen die Furcht zu überbrücken. Besteht diese Furcht schon seit Beginn der Schulzeit, so müssen da ganz bestimmte Erlebnisse zugrunde liegen, die sich der kindlichen Seele tief einprägten, ohne heute dem Kinde noch bewußt zu sein. Durch seelenärztliche Behandlung können diese Erlebnisse ermittelt und die Angst vor dem Zuspätkommen beseitigt werden. Versuchen Sie indessen, dem Kinde durch persönliche Begleitung zur Schule zu beweisen, daß die Zeit völlig ausreicht und seine Angst unbegründet ist. Vielleicht verliert sie sich dann von selbst.

Frage: Warum weint der Knabe beim Hören von Musik? Unser 5jähriger Bub ist ein geistig überaus gut entwickeltes Kind, zeigt aber beim Hören von Musik ein ganz eigentümliches Verhalten. Wenn er Kirchen- oder Kammermusik hört oder geistlichen Chorgesang, fängt er immer an zu weinen, während ihn Blech-, Jazz- oder volkstümliche Musik und gewöhnlicher Gesang unberührt lassen. Ist es auf eine Ueberempfindlichkeit der Nerven zurückzuführen? Der Bube ist sonst gesund, schläft gut und ruhig und ist im allgemeinen gut zu halten, nur darf er nicht gereizt werden, sonst regt er sich furchtbar auf und kann vermeintlich erlittenes Unrecht nicht vergessen. Wie sollen wir uns verhalten? Besorgter Vater.

Antwort: Die Wirkung der Musik auf die Menschen (übrigens auch auf die Tiere) ist ganz verschieden. Bei den einen ruft sie frohe, heitere Stimmung hervor, während sensible Menschen eher zu wehmütigen Stimmungen neigen. Die Musik ist die am unmittelbarsten wirkende aller Künste. Schon ganz kleine Kinder reagieren auf musikalische Geräusche. Im Falle Ihres Söhnchens scheint es sich um ein stark gefühlsveranlagtes Kind zu handeln. Diese Veranlagung gibt gute Aussichten für eine erfolgreiche Erziehung, so daß Sie also keinen Grund zu Besorgnissen zu haben brauchen, da Kinder, bei denen die Erlebnisse tiefe Eindrücke hinterlassen, in der Regel besser zu lenken sind als andere. Das eigentümliche Verhalten des Kindes bei schwerer Musik wird sich gewiß mit zunehmendem Alter verlieren.

Frage: Haare schneiden oder nicht? Meine 15jährige Tochter hat ganz feines Blondhaar, das sie bis jetzt in zwei langen Zöpfen trägt. hat. Nun wünscht sie sich absolut die Haare zur Konfirmation schneiden zu lassen, um bei Antritt der Berufslehre nicht mehr mit Zöpfen herumlaufen zu müssen. Die Gretchenfrisur, die ihr vorzüglich stehen würde, verschmäht sie als altmodisch und einen Knoten will sie der Hüte wegen auch nicht. Mich reuen die schönen Haare als Opfer der Mode fallen zu sehen. Wir haben dieser Haare wegen schon unerquickliche Auseinandersetzungen gehabt und möchte Sie daher um Ihre Meinung bitten.
Eine sonst fortschrittlich gesinnte Mutter.

Antwort: Wenn schon die Großmütter ihre Haare aus Bequemlichkeitsgründen schneiden lassen, warum sollte da ein junges Mädchen zurückstehen? Angenehmer und rascher ist das kurzgeschnittene Glatthaar auf alle Fälle in Ordnung zu halten. Doch bei der heutigen Tendenz der Dauerwellen und Ondulation ist diese Prozedur jedenfalls kostspieliger als das Tragen eines schönen Knotens. Außerdem ist der Bubikopf aus modischen Gründen wieder etwas in den Hintergrund getreten, um Locken und Engelsrollen Platz zu machen, die eine gewisse Länge des Haares bedingen, so daß damit vielleicht Ihren persönlichen Wünschen und denen Ihrer Tochter auf halbem Wege entgegenzukommen ist.

Frage: Mein Mann und ich sind geteilter Meinung in betreff der Körperstrafe. Er negiert sie aus Prinzip und findet sie barabarisch und unpädagogisch. Ich hingegen glaube, daß ein tüchtiger, aber ungefährlicher Klaps seine Wunder wirken kann und oft als abgekürztes Verfahren bessere Dienste tut, als ein subtiles Pädagogisieren. Wie stellen Sie sich zu dieser Frage?
Eine Mutter von zwei wilden Buben.

Antwort: Strafe wird man in der Erziehung nie ganz entbehren können. Aber häufige Strafe erweckt Furcht, und Furcht vor Züchtigung verleitet zur Lüge. Solche Erziehungsmaßnahmen enden mit Mißerfolgen. Außerdem ist es kein gutes Zeugnis für den Erzieher, wenn er genötigt ist, häufig zu strafen. Auf alle Fälle darf das bestrafte Kind nie das Gefühl haben, die Strafe sei lediglich Ausfluß des Aergers, der schlechten Stimmung oder gar des Zornes des Erziehers. Das Kind darf nicht an der Liebe desselben zweifeln, sonst erscheint ihm die Strafe eher als Rache und der Zweck wird völlig verfehlt sein. Strafe soll Besserung des Kindes erzielen. Eine Besserung aber besteht in der Aenderung der Gesinnung und des Willens, d. h. das Kind muß durch die Strafe zur Einsicht kommen, daß sein Verhalten nicht recht war. Es muß sich vornehmen, in Zukunft besser zu handeln. Sie haben in der Beziehung recht: „Moralisieren ist der Tod aller guten Erziehung" und „wo ein Blick genügt, da ist ein Wort schon zuviel", sagt Pestalozzi! Gewiß wird oft eine richtige Ohrfeige zur rechten Zeit und am rechten Ort gegeben, mehr nützen, als jede noch so moderne pädagogische Einstellung. Immerhin soll die Strafe in möglichst engem Zusammenhange mit der Verfehlung stehen, um zu wirken.

Sport

Der „Fußball-Toto" angelt jetzt
Das Geld sehr vieler Leute.
„Selbsthilfe" nennt die Sache sich
Und ist der Trumpf von heute.
Vom grünen Knirps zum reifen Mann
Füllt alles die „Tabellen".
Nichts andres findet mehr den Weg
Zu der Gehirne Zellen.

Im Eishockey war unser Team
In Prag gar nicht zufrieden,
Dieweil das hohe Komitee
Absonderlich entschieden.
Dafür ward jetzt Amerika
Bei uns haushoch geschlagen,
Und muß beschämt nach U. S. A.
Das „Out" des Treffens tragen.

In Lathi schöpfte Finnland leicht
Den Rahm; man wird's begreifen.
Den braven Schweizern konnten dort
Nicht höchste Ehren reifen.
In Grindelwald das Militär
Zog sausend seine Spuren.
Das war der „Lauf für's Vaterland",
Den die Soldaten fuhren.

Und weiter wird geboxt, geturnt,
Geradelt und geritten,
Um Meistertitel wird gekämpft
Im Eislauf und auf Schlitten.
Zum „Sport" wird selbst die Politik,
Zum „Sprunglauf" wird das Leben:
Der eine meistert's mit Geschick,
Der andre „springt" daneben.

Hypothekarkredite ohne Bürgen

gewährt auf Neubauten und bestehende Wohnhäuser die

WOHNKULTUR

Gemeinschaftskreditkasse mit Wartezeit, Aktiengesellschaft Zürich.

Zweigniederlassung Bern
Bubenbergplatz 8. Tel. 28.278

NEU: Auszahlung sofort oder auf feste Termine, Vermittlung u. Gewährung von Baukrediten